Der Stern.

Eine Zeitschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Erscheint monatlich zwei Mal.

Denn es wird eine Zeit sein, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden, sondern nach ihren eignen Lüsten werden sie ihnen selbst Lehrer aufladen, nach dem ihnen die Ohren jucken; und werden die Ohren von der Wahrheit wenden und sich zu den Fabeln kehren. 2. Timotheus 4: 3–4.

XXIX. Band. № 12.	Jährliche Abonnementspreise: Für die Schweiz Fr. 4; Deutschland Mk. 4; Amerika 1 Doll. — franko. Redaktion: P. Loutensock, Archivstraße 20.	Bern, 15. Juni 1897.

Bericht der General-Konferenz.

(Fortsetzung.)

Nachmittagsversammlung.

Der Chor und die Versammlung sangen God moves in a misterious way.

Gebet vom Aeltesten B. H. Roberts.

Singen vom Chor: When thou comest to judgement. Das Solo wurde von Schwester Lizzie Thomas-Ewards vorgetragen.

Aeltester Lorenzo Snow

redete zur Konferenz. Er las von einer Offenbarung (Abschn. 110 Lehre und Bündnisse), die zu Joseph Smith und Oliver Cowdrey, welche er beide persönlich kannte, gegeben wurd. Diese Offenbarung wurde im Kirtland Tempel gegeben und beschreibt den Besuch unseres Herrn Jesu Christi und erklärt die großen Segnungen, die der Erlöser auf die Bedingung des Glaubens verheißen. Er gab den Heiligen den Rat, den ganzen Abschnitt zu Hause zu lesen. Die Bekanntschaft des Redners mit Joseph Smith dem Propheten war sehr ausgedehnt und er hatte Gelegenheit seine echte Rechtschaffenheit und Ehrlichkeit zu beobachten.

Aeltester Snow redete dann über die Notwendigkeit, daß die Heiligen das Fundament der Wahrheit aufbauen. Gewöhnliche Weisheit der Menschen reicht nicht aus für diesen Zweck. Der Besitz von Weisheit direkt von Gott ist notwendig. Dieses wird übertragen durch das Prinzip der Offenbarung, in dessen Besitz jeder ehrliche Mann gelangen kann. Er zeigte dann den Weg, auf welchem Offenbarung erhalten werden kann und beschreibt

die Operation des Glaubens und seine Befestigung auf das menschliche Gemüt. Mit den Heiligen der letzten Tage ist ein Geist, der sie in den Stand setzt, das, was sie lesen zu verstehen, bis daß die Wahrheit, welche sie auf diese Weise eingesogen, ein Teil ihrer Person wird. Der Sprecher erzählte dann einige seiner früheren Erfahrungen unter der Operation dieser Kraft, welches seinem Gemüt ein klares Verständnis der heiligen Schrift öffnete und ihn in den Stand setzte, die Dinge Gottes in einem weiteren Umfang denn je zuvor zu fassen. Er empfieng durch Offenbarung ein vollständiges Verständnis von der Heiligkeit der Prinzipien, welche er angenommen. Wir sollten uns als Heilige der letzten Tage gratulieren über die glorreichen Aussichten, die uns eröffnet wurden. So lang als wir in Unkenntnis des Evangeliums sind, schauen wir nachdem wir unsere Weiber und Kinder erhalten, auf eine dauernde Trennung mit dem Tod. Nun aber erwarten wir mit vollkommener Hoffnung eine ewige Vereinigung mit denselben in den kommenden Welten. Der Sprecher behandelte dann das Subjekt der Arbeit in den Tempeln bezüglich unserer toten Verwandten, daß sie mit uns errettet und erlöst werden möchten. Er ermahnte die Heiligen, daß sie diesem Teil des Werkes Gottes besondere Aufmerksamkeit schenken möchten. Es giebt nichts, das wir thun können, welches mehr Glückseligkeit und Zufriedenheit bringt.

Aeltester Fränklin D. Richards

vom Rat der zwölf Apostel folgte: Er sagte: Wie befriedigend mag gefühlt werden über den Fortschritt des Werkes Gottes in der Welt; es ist eine Fortsetzung des Werkes, welches von den frühern Aposteln begonnen wurde. Männer, welche die heilige Priesterschaft halten, sollten bedenken, daß sie die prophetische Ueberzeugungen der alten Propheten erfüllen. Der Erfolg, den die Reformatoren im Einführen wahrer Prinzipien hatten, war wunderbar; doch die Autorität der Priesterschaft zu empfangen, wurde für Joseph Smith vorbehalten, durch welchen die Verordnungen und Ordinanzen des Evangeliums ausgeführt und die Verheisungen erfüllt werden konnten. Johannes der Täufer brachte die Autorität, die Methode und das Gesetz in Bezug auf die Taufe, welches nach dem Gesetz, wie es Jesus dem Nikodemus erklärte, an allen oder für alle an den Lebendigen und an den Toten vollzogen werden muß, ehe sie in das Reich Gottes aufgenommen werden können. Das Melchisedekische Priestertum, mit seiner Kraft und Macht das Evangelium den Lebendigen und Toten zu predigen und den heiligen Geist zu übertragen, wurde von Petrus Jakobus und Johannes überliefert, und durch dasselbe können alle Dinge weder im Himmel oder auf Erden in Eins zusammengebracht werden. Alle diese Gaben und Segnungen wurden durch den Propheten Joseph Smith und seine Mitgenossen, die nun gegenwärtig diese Segnungnungen in der Geisterwelt administrieren, eingeführt. In den Tempeln der Heiligen werden mit der Genehmigung Christi Werke gethan, um das Predigen zu den Geistern im Gefängnis zu dem richtigen Resultat zu bringen. Auf diese Weise wurden die Prophezeiungen Mose im 5. Buch Mose im 28. Vers, bezüglich der Versammlung des zerstreuten Israls unter das Gesetz und die Aussicht der persönlichen Regierung Christi auf Erden erfüllt.

Die Heiligen sollten diese großen Prinzipien im Gedächtnis behalten, unbedeutende Zwistigkeiten und Streitigkeiten auf der Seite lassen und ihre Aufmerksamkeit auf die Vollbringung und Gründung dieser auf den Samen Abrahams verheißene Segnungen lenken. Uebermäßige weltliche Gesinnung wurde beklagt insbesondere in der Richtung der Spekulation, aber guter Rat wurde gegeben in Bezug auf die Hervorbringung der Kraft des Erdreichs zur Erhaltung des Menschen. Aeltester Richards freute sich im Werke Gottes, welches solche Aussicht darbietet, und gab sein Zeugnis zur Wahrheit desselben und erklärte, daß durch das Zeugnis aus dem Munde einer oder zweier Zeugen diese Worte des Zeugnisses gegründet wurden. Freunde und Heilige wurden ermahnt diese Prinzipien des Evangeliums in ihrer Fülle zu untersuchen, damit sie in denselben Ueberzeugung finden möchten. Einigkeit und Gemeinschaft wurde anempfohlen, damit im Vollziehen dieses Werkes Gottes das Verständnis erleuchtet und der Glaube stark werden möchte. Es sollte in der Welt Fortschritte machen, indem nun die Hindernisse, welche die Verbreitung desselben hinderten, allmählich beseitigt werden, damit es sich ausbreiten kann. Anscheinende Opfer werden sein wie der gesäete Samen, der hundertfältige Früchte zur Verherrlichung Gottes und der Erlösung der Menschen trägt. Anhaltendes Gebet und Glauben wurden ernstlich empfohlen für die Hervorbringung der Unsterblichkeit, des ewigen Lebens.

Bruder Richards bemerkte dann, daß der Ruf für Missionäre zunehme und daß sich großer Glauben zeige im Erfüllen der Missionsarbeit, was zur Ausbildung und Stärke der Arbeiter diene und Freude in den Herzen derjenigen bringe, welche diese Botschaft der Erlösung empfangen.

Aeltester Francis M. Lymann

vom Rat der zwölf Apostel sagt: Er wünsche, daß der Geist Gottes ihn unterstütze, wie es mit den vorangehenden Rednern der Fall war. Während er den Berichten bezüglich der Missionsarbeit im Ausland zuhorchte, erschien ihm das Arbeitsfeld größer als je zuvor. Jeder Mann, der einen Wunsch hat im Weinberg des Herrn zu arbeiten, war von Gott berufen. Diejenigen, welche mit diesem Geist unter die Nationen giengen waren gesegnet. Wir sollten dankbar sein, daß wir mit dem Werke Gottes, welches durch Propheten Joseph geoffenbaret wurde, verbunden sind. Es ist wie Präsident Smith diesen Morgen zeigte, unzerstörbar, seine Organisation ist wundervoll und keine Macht, die sich dagegenstellt, sei es von innen oder von außen, kann das Wachstum derselben verhindern. Der ewige Vater erhält die Kirche vollständig. Vakante Aemter werden nicht nach dem Willen der Menschen, sondern durch den Willen Gottes ausgefüllt. In der Erwählung der Aeltesten auszugehen und das Evangelium zu predigen wurde der Wille vom Geist des Herrn gesucht. Und so mit der Ausfällung der Aemter in jeglichem Quorum. Wenn es notwendig war für einen Mann das Mundstück Gottes zu sein, so wurde es nicht durch den Plan der Menschen, sondern durch die Leitung des Allmächtigen bezweckt. Während der drei Jahre, welche dem Tode des Propheten Josephs folgte, präsidierten die Zwölfe über die Kirche, und als die erste Präsidentschaft organisiert wurde, war es, weil es

der Wille Gottes so anwies. So war es, wenn eine Lücke im Quorum der Zwölfe oder der sieben Präsidenten der Siebenziger war. Gott kündigte es an. Es gab immer eine Klasse, welche sich freute, wenn sie die Aussichten einer Störung in der Kirche sahen, doch sie wurden immer enttäuscht und werden es immer sein, denn das Werk wird vorwärts schreiten. Gegenwärtig sind 1300 Aelteste im Missionsfeld, und es wird eine Zeit kommen, wo es 13,000 sein werden. Diejenigen, welche die Uneinigkeiten unter dem Volk veranlaßten und sich darüber freuten, bauten auf Sand und nicht auf den Felsen der Wahrheit. Wenn immer etwas bekannt gemacht wurde, um das Volk zu leiten, so kam es zu rechter Zeit, denn es kam von Gott. Wenn etliche sind, welche die Stimme des Hirten nicht erkannt haben, so haben sie notwendig Buße zu thun. Eine Reaktion außerhalb, sowie innerhalb der Kirche hat stattgefunden und ein neues Interesse für die Dinge Gottes wurde erweckt. Menschen werden leicht irre geführt, und es scheint, daß Betrug in Religion in der Vergangenheit leichter eingesogen wurde, denn in irgend etwas anderem; doch Licht ist in die Welt gekommen und hat die Ehrlichen im Herzen angezogen. Das Reich Gottes ist alles wert und derjenige, welcher am Ende alle Dinge will, muß willig sein alles zu opfern für das, was ihn endlich in seinen völligen Besitz bringen wird. Unsere erste Aufmerksamkeit sollte Gott gegeben und alle andere Dinge sollten als Nebensachen behandelt werden. Er sprach von der Ausdehnung des Feldes im Ausland; es sei noch ein anderes von gleicher Wichtigkeit daheim unter unseren Kindern und alle sollten für die Ausbildung Zions arbeiten. Unsere Nachbarn sollten belehrt und gewarnt werden. Die Verantwortung dieser Arbeit liegt auf uns. Es ist eine wichtige Pflicht, welcher nachgekommen werden muß.

Warum ist es, daß unsere Gebete nicht immer erhört werden? Weil wir unsere volle Pflicht nicht gethan und weil wir nicht recht gebetet haben. Die Gebete etlicher der jungen Aeltesten, welche ausgiengen, wurden segensreich erhört. Dieses war im allgemeinen nicht der Fall als sie daheim waren. Es ist, weil sie jetzt ernstlich in ihrer Pflicht und thätig im Werke des Herrn sind, der sie nach ihrem Glauben, vereint mit ihren Bemühungen erhört.

Aeltester Lyman verweilte dann an der Harmonie, in der Operation der Ordnung im Priestertum und deutete insbesondere auf die Funktion der ersten Präsidentschaft im Präsidieren über die Zwölf, welche unter ihrer Direktion arbeiten. Und bittet zum Schluß um den Segen Gottes für das Volk.

Grant us peace, O Lord

wurde vom Chor, der Duetteil dazu von Bruder Thomas Ashworth und Schwester Mabel Cooper gesungen.

Schlußgebet vom Aeltesten Jonathan G. Kimball. (Fortsetzung folgt.)

Das Evangelium.

(Geschrieben von B. H. Roberts.)

(Fortsetzung.)

X. Kapitel.

Glaube. — Das neue Testament. Es existiert eine Meinung, welche durch ungläubige Schriftsteller unterstützt wird, nämlich die Annahme

der Bücher, welche gegenwärtig das Neue Testament ausmachen, sei die eigentliche Handlung eines Konzils von Bischöfen drei- oder vierhundert Jahre nach Christus. Ich glaube, dieses ist eine falsche Meinung. Ich glaube nicht, daß das Verzeichnis der Bücher, welche das gegenwärtige „Neue Testament" ausmachen, auf eine willkürliche Weise zu einer gewissen Zeit oder bei einem einzigen Konzil zusammengebracht wurde. Es kann gezeigt werden, daß die Bücher und Epistel in der gegenwärtigen Sammlung des Neuen Testaments von der christlichen Kirche als inspirierte Schriften angenommen wurden, ehe die Konzils der Kirche eine Abhandlung über diesen Gegenstand unternahmen, und sogar als diese Frage vor der Kirchenversammlung war, entschied sie einfach, welche Bücher vor dieser Zeit von der Kirche als inspiriert anerkannt wurden.

Das erste Konzil, welches unternahm, einen Schiedsspruch über diesen Gegenstand zu geben, war der von Laodicia im Jahr 363 A. D. „Vielleicht das Dekret dieses Konzils", wie Archidiakonus Paley sagt, „eher erklärte denn regulierte die öffentliche Meinung, oder richtiger sprechend, die Meinung etlicher Nachbargemeinden, das Konzil selbst bestand aus mehr denn dreißig oder vierzig Bischöfen von Lydia und den angrenzenden Ländern," und nach diesem Konzil wurde die Frage erörtert, „welche Bücher berechtigt wären als heilige Schriften"? und das mit großer Offenheit und ohne Verweisung auf die Erklärung, welche bei dem Konzil von Laodicia gemacht wurde. Parleys Evidences Part. I, Ch. IX).

Die Liste der inspirierten Bücher des „Neuen Testaments", wie wir sie gegenwärtig haben, wurde von dem Konzil von Hippo in 393 A. D. angenommen. Das dritte Konzil von Karthago, 397 A. D., und auch das sechste von Karthago, 419 A. D., beglaubigte den Schiedsspruch des ersten. Somit mag es gesagt werden, daß die Autorschaft und Inspiration der Bücher des „Neuen Testaments" von diesem frühen Datum an festgestellt wurde.

Es ist wahr, von gewissen früheren christlichen Geschichtsschreibern wird die Aechtheit und Inspiration etlicher der Bücher des Neuen Testaments bezweifelt; II. Petri, die erste Epistel der Hebräer, die Epistel Jakobi und die Offenbarung Johannis sind unter denen, deren Inspiration und Aechtheit in Frage gestellt werden, und etliche Bibelforscher seit jenen Tagen waren derselben Meinung; doch das Uebergewicht der Beweise begünstigt die Inspiration aller Bücher des Neuen Testaments, und daß sie die Produktion der Männer sind, denen sie in jenen frühen Tagen und durch die oben angeführten Konzils zugeschrieben wurden.

Es ist aber ziemlich sicher, daß das Neue Testament nicht alle inspirierte Schriften der Apostel und Jünger enthält, indem in den Büchern des Neuen Testaments Hinweisungen gemacht sind auf andere von den gleichen Schriftstellern geschriebenen Bücher, welche gewißlich ebenso inspiriert sind, als die, welche wir gegenwärtig in der Sammlung haben. Solche zum Beispiel, wie noch eine andere Epistel an die Korinther (I. Kor. 15), also eine zweite Epistel an die Colosser (Col. 4 : 16) und noch ein anderes Buch Judä (Judä 3). Obwohl etliche inspirierte Bücher verloren gegangen und andere verworfen wurden, so greift dieses doch die Aechtheit und In-

spiration der übrigen Bücher nicht an; doch hätten wir diese inspirierten Bücher, welche verloren gegangen oder verworfen wurden, so könnten viele Schriftstellen in den uns erhaltenen Büchern viel deutlicher gemacht werden.

Wenn es sogar bewiesen werden könnte, daß etliche der Bücher in der gegenwärtigen Sammlung des Neuen Testaments nicht inspiriert wären und daß sie nicht von den ihnen zugeschriebenen Autoren geschrieben worden so würde dieses doch nicht diejenigen Bücher angreifen, über deren Aechtheit und Inspiration nie ein Zweifel oblag.

Man nehme an, alle die Bücher, die ich in Bezug ihrer Aechtheit als angefochten bezeichnet habe, würden sich als Erdichtungen erweisen, so hätten wir doch noch die vier Evangelien, die Apostelgeschichte und die dreizehn Epistel des Paulus, welche unangefochten dastehen; und so lange auch nur eines dieser Bücher unerschüttert steht in Bezug seiner Aechtheit und Inspiration, so lange haben wir ein Zeugnis für Gott und Christus in demselben — wenigstens eine Darstellung in einem gewissen Grade, von dem Charakter und den Eigenschaften der Gottheit. Denn das Neue Testament, wie das alte, ist nicht ein Buch, sondern eine Sammlung von Büchern, jedes für sich selbständig. Es ist nicht ein Zeuge für Gott und Christus, sondern die Sammlung der Zeugnisse, einer Anzahl von Zeugen. Und wenn es bewiesen werden könnte (doch ich bezweifle, daß es gethan werden kann), daß etliche dieser Bücher einen zweifelhaften Ursprung hätten, daß sie eines Platzes in der Sammlung nicht würdig sind, so folgt daraus nicht, daß die andern Bücher des Neuen Testaments auch zweifelhaften Ursprungs und des Vertrauens unwürdig sind.

Und weiter noch, wenn man zugibt (und ich bin willig, so zu thun), daß etliche der Texte in den Büchern des Neuen Testaments verdorben oder verändert und Teile derselben hinweggenommen wurden, und dieses veranlaßte, das Zeugnis der Zeugen zu schwächen und es wirklich schwächt, und viele Teile undeutlich, ja sogar widersprechend macht, so ist doch noch genügend unverdorben und unverletzt, um uns in diesen Büchern starken und zuverlässigen Zeugen zu geben — deren Zeugnis für Gott nicht angefochten werden kann. Und indem etliche Teile verdorben wurden und dadurch unvollkommen sind, so sind doch die Geschichte des Lebens Jesu, sowie das Evangelium, das er vertrat, die Moral und Vorschriften, die er in sein System der Wahrheit einprägte, zusammen mit den Offenbarungen, die in diesen Schriften in Bezug des Charakters und der Eigenschaften der Gottheit darin enthalten sind, alle wesentlich korrekt.

Ich verweise wieder auf die Art, durch welche die Bücher, welche das gegenwärtige Neue Testament ausmachen, angenommen wurden. Ich habe schon gesagt, daß ich nicht denke, daß durch den vereinbarten Schiedsspruch irgend eines einzigen Konzils zu irgend einer gewissen Zeit die Auswahl dieser Liste der Bücher gemacht und alle andern verworfen wurden. Im Gegenteil, es war sehr wahrscheinlich die Arbeit von Jahren. „Die wahrscheinlichste Annahme", sagt eine unzweifelhafte Autorität, „ist, daß jede der einflußreichsten Kirchen, die von den Aposteln persönlich gegründet wurden, für ihren eigenen Gebrauch eine Sammlung aller derjenigen Schriften

machten, die wirklich apostolisch und inspiriert waren. Die Epistel, die zu den verschiedenen Kirchen gesandt wurden, sind ohne Zweifel den übrigen Zweigen der Kirche mitgeteilt, zur gegenseitigen Stärkung im Glauben der Hoffnung und der Tugend. In Wirklichkeit befiehlt der Apostel Paulus, in einer Stelle wenigstens, die Auswechslung der apostolischen Schriften. In seinen Schriften zu den Heiligen zu Colossos sagt er: „Und wenn die Epistel bei euch gelesen ist, so schaffet, daß sie auch in der Gemeinde zu Laodicia gelesen werde, und daß ihr die von Laodicia auch leset. Col. 4: 16. Ohne Zweifel, wie Chambers sagt, die brüderliche Liebe, welche ein bemerkenswerter Grundzug der ursprünglichen Christenheit war, veranlaßte die Christen überall, Gemeingut aus den lokalen Berichten der Apostel zu machen — gleich wertvoll für sie alle. Noch träumten sie je davon, Abschriften solcher inspirierter Schriften, wie sie in ihre Hände kamen, von ihren Brüdern zurückzuhalten. Es brauchte keinen Extra-Befehl von den Aposteln, um die Christen, welche mit einer inspirierten Mitteilung begünstigt waren, persönlich oder in Versammlungen anzutreiben, dieselbe ihren Nächsten gleichfalls mitzuteilen. Es muß ein freundliches gegenseitiges Auswechseln solcher Mitteilungen stattgefunden haben, ein freimütiges Teilen neuer heiliger Schriften unter einander. Das aufrichtige und volle Auswechseln der apostolischen Aussprüche führte zu einer solchen Multiplikation, daß jede Gemeinde für den Benefit ihrer Glieder eine Abschrift besaß von allen inspirierten Schriften, die ehedem von den Aposteln herausgegeben wurden. Und hier laßt mich beifügen, daß in der Multiplikation von Abschriften es nicht zu wundern ist, daß die Originale bald dem Auge verloren oder durch den beständigen Gebrauch ausgenutzt wurden. (Information for the People, Vol. II, Art Bible).

(Fortsetzung folgt.)

Notiz.

Durch den Fortschritt dieser Mission und die Freiheit, welche uns an zahlreichen Orten gegeben ist, Traktate auszuteilen, wurde von verschiedenen Aeltesten die Frage gestellt, ob wir nicht kleinere Broschüren herausgeben könnten, indem die gegenwärtige Broschüre (das ursprüngliche Evangelium) zu groß und ausgedehnt sei und infolgedessen nur von wenigen gelesen werde. Es wird behauptet, daß ein Traktat von halber Größe der des ursprünglichen Evangeliums von größerem Nutzen sei. Auch wurde die Frage gestellt, ob nicht ein kleines Traktat über das Werk der Erlösung der Toten herausgegeben werden könnte, indem tausende von Fragen gestellt werden bezüglich der Notwendigkeit der heiligen Tempel, welche wir erbauen und welches die Aufmerksamkeit der gegenwärtigen Welt erregt.

Infolgedessen haben wir es für ratsam gehalten, unsere gegenwärtige Broschüre mit einiger Veränderung in zwei Teilen erscheinen zu lassen. Nr. 1 („Die ewige Wahrheit"), in welchem der gegenwärtige Zustand der religiösen Welt — der Abfall von der wahren Kirche und die Wiederbringung durch den Propheten Joseph Smith erklärt ist. In Traktat Nr. 2 („Die Grundprinzipien der Kirche Jesu Christi") sind die vier

ersten Prinzipien des Evangeliums, Autorität und Organisation der Kirche, sowie einige Zeugnisse von den früheren Kirchengeschichtsschreibern angeführt und schließt mit einem Zeugnis von der Wahrheit. Im dritten Traktat („Erlösung der Toten") ist die Herkunft — Vorherdasein und Bestimmung des Menschen, das Predigen des Evangeliums in der Geisterwelt und Taufe für die Toten verhandelt und erklärt, warum wir die Tempel zu dem Namen des Herrn errichteten.

Wir hoffen, daß diese Traktate, von dem Segen des Herrn begleitet, sich Bahn brechen werden zu denen, die ehrlichen und aufrichtigen Herzens sind und ihnen Gelegenheit darbieten, mit den großen und herrlichen Ereignissen in diesen unseren Tagen bekannt zu werden. Nicht bloß scheint der Plan, die Herausgabe dieser Traktate günstiger, sondern auch billiger und vorteilhafter zu sein, indem die Form, die gleiche Größe als die Traktate „Wahre und falsche Religion" und die der „Stimme der Warnung" haben wird.

Die Redaktion des Stern.

Ehrenvoll entlassen.

Aeltester O. W. Andelin, welcher wegen Krankheit seiner Gattin nach Hause gerufen wurde, ist von seinem Wirken in dieser Mission ehrenvoll entlassen und am 3. Juni mit dem Dampfer Furnessia von Glasgow abgereist. Bruder Andelin hatte die deutsche Sprache zu erlernen und arbeitete vom Juli 1895 bis zum 1. Januar 1897 in Leipzig, von welcher Zeit an er als präsidierender Aeltester in Berlin wirkte.

Ebenso sind folgende Aeltesten ehrenvoll entlassen und werden am 19. Juni von Glasgow mit dem Dampfer City of Rom nach Zion zurückkehren: 1. Homer F. Bushman; sein Arbeitsfeld war vom 27. Januar 1895 bis März 1897 in Frankfurt und seit März ist er in Basel thätig gewesen. 2. John Graf; er arbeitete vom 4. Mai 1895 bis zum 28. Dezember 1896 in St. Gallen und seitdem in Saarbrücken. 3. John Nuffer war vom 4. März 1895 in Stuttgart, Nürnberg, Zürich und Basel thätig, wurde am 30. Dez. 1896 zum Missionsbureau berufen, seit welcher Zeit er an der Uebersetzung des „Stern" arbeitete. 4. Christian Riesenmay, welcher seit dem 4. Mai 1895 in Schaffhausen und Thurgau wirkte. 5. Emil Kohler; er arbeitete vom 4. Mai 1895 in Stuttgart und Bern, Conferenze. 6. J. U. Probst arbeitete seit 4. Mai in dieser Mission, sein Wirkungskreis war Graubünden und Zürich. 7. Ed. A. De Roche; er arbeitete seit dem 6. November 1895 in der Jura-Conferenz und Lausanne. 8. W. C. Clos wirkte vom 8. Dez. 1895 bis zum 1. März 1896 in Schaffhausen, arbeitete dann bis zum 6. Oktober im Missionsbureau an der Uebersetzung des „Stern", mußte aber seiner Gesundheit wegen das Bureau wieder verlassen und arbeitete seitdem wieder in Schaffhausen. Allen unsern Mitarbeitern wünschen wir ein herzliches Lebewohl und freudige Ankunft in der lieben Heimat, und der Segen ihrer treu vollbrachten Arbeit wird ihnen folgen.

Der Stern.

Deutsches Organ der Heiligen der letzten Tage.

Die Einflüsterung des Geistes.

In der Herausgabe des Millenial Star wurde ein kleiner Vorfall aus den Erfahrungen von zwei Aeltesten, welche in der deutschen Mission arbeiteten, publiziert. Währenddem sie Traktate ausgaben, wurden sie verhaftet, aber mit einer Warnung wieder losgelassen. Auf ihrem Rückweg dankten sie dem himmlischen Vater für ihre Befreiung. Weil sie solches thaten, mahnte sie der Geist, hinzugehen und dem Polizeihauptmann ihr Zeugnis von der Wahrheit zu geben. Sie folgten der Einflüsterung des Geistes und kehrten zurück zur Polizeistation, offerierten dem Hauptmann ein Traktat und gaben ihm zu gleicher Zeit ihr Zeugnis von der Wahrheit dieses Werkes. Das Resultat war, daß sie zwei Tage später die Erlaubnis zum Austeilen von Traktaten in der Stadt Dresden erhielten. Und gegenwärtig können die Aeltesten dort ihre Arbeit verrichten ohne als Gesetzbrecher angeklagt zu werden, oder daß sie von den Angestellten und Beamten verhindert oder belästigt werden.

Die unbekümmerte Welt sieht in diesem nicht mehr als einen „glücklichen Zufall", doch die Heiligen der letzten Tage sehen darin eine Kundgebung der Güte und Wachsamkeit Gottes — eine geistige Mahnung, was in diesem besonderen Fall das Richtige zu thun sei. Sie hatten unzählige Kundgebungen dieser Art seit der Organisation dieser Kirche 64 Jahre zurück, obwohl viele niemals wieder erzählt werden. Jeder Missionär, welcher in Demut ausging seine Arbeit zu leisten und so lebte, daß er sich des Geistes Gottes erfreute, hatte ähnliche Erfahrungen. Wenn wir nun die Angabe beifügen, daß in den vergangenen sechs Jahrzehnten tausend und aber tausend von Aeltesten einen Teil ihres Lebens im Missionsfeld zugebracht haben, so kann man eine Idee fassen von den geistigen Mahnungen, welche nicht nur sie persönlich, sondern die ganze Kirche begleiteten, sowie von der Kraft, welche es den Heiligen der letzten Tage ermöglichte, die Welle des Widerstandes zu hemmen, so daß die Heiligen in den gegenwärtigen Tagen einen höheren Platz in der Achtung der recht denkenden Leute der Welt einnehmen, denn zu irgend einer früheren Periode ihrer Geschichte.

Ein Aeltester, der gerufen wird, eine Mission unter den Nationen der Erde zu vollziehen, fühlt seine Schwachheit, denn manchmal wird er von der Farm oder von der Werkstatt genommen, um diese Aufgabe auszuführen. Den gelehrten Männern der Erde scheint er oftmals ungelehrt und so weit als die Gelehrsamkeit der Welt geht, empfindet er persönlich die Richtigkeit dieser Annahme. Wie kann er das Evangelium solchen predigen, welche die heilige Schrift für Jahre zu ihrem Studium machten? Wie kann er als Verteidiger des Evangeliums auftreten, welches in seiner Reinheit in solch einem Widerspruch mit dem aufgeklärten Christentum ist? Es ist wahr, daß

er durch den Geist Kenntnis von der Wahrheit des Evangeliums hat; doch wie kann er diese Kenntnis der Welt darlegen, daß dasselbe wegen seines Mangels an weltlicher Weisheit und Beredsamkeit nicht zum Gespött gemacht wird? Was wird sein Teil sein im Streit mit den mächtigen Männern der Erde? Diese Fragen kommen ohne Zweifel in das Gedächtnis eines Aeltesten, der auf eine Mission in ein fremdes Land gerufen wird. Dennoch ist er nicht unschlüssig. Er erhielt durch den Geist Gottes ein Zeugnis und eine Kenntnis von der Wahrheit des Evangeliums, welches zu verkündigen er ausgeht. Er schnallt den Harnisch der Wahrheit um und poliert ihn durch Studium und Gebet, damit er unter die mutigen Verteidiger des Evangeliums gereiht werden kann, wissend, daß der Geist, welcher ihm Zeugnis gab, auch durch ihn der Welt Zeugnis geben wird.

Die Nationen haben sich über die geistige Kraft der Aeltesten verwundert. Im Anfang suchten die Gelehrten sie durch beredte Darlegung ihrer eigenen von Menschen aufgestellten Glaubenslehren zu überwinden. Aber sie fanden sich besiegt und nun um ihr Ansehen unter den Menschen zu retten, nahmen sie ihre Zuflucht zur Verleumdung und falscher Beschuldigung. Die Aeltesten sind aber bis zur gegenwärtigen Zeit in ihrer Arbeit fortgefahren und haben die Hindernisse, welche durch die Macht des Uebels aufgerichtet wurden, eines nach dem andern beseitigt und haben den Samen des Evangeliums unter den Menschenkindern gesäet. Was aber gab ihnen die Kraft, alle Hindernisse auf solche Weise zu beseitigen, so tapfer zu bestehen und aus aller Gefahr triumphierend hervorzugehen? Das ist das Geheimnis. Es ist nicht mehr noch weniger als der Besitz des Geistes Gottes, und das Befolgen der Einflüsterungen dieser sanften leisen Stimme.

In dem angeführten Fall wäre die Arbeit in Dresden sehr verhindert worden, wenn die Aeltesten nach ihrer Weisheit gehandelt hätten. Doch sie wußten, worin ihre Stärke lag. Sie suchten den Herrn im Gebet. Der Geist wisperte „kehrt zurück und gebet euer Zeugnis." Sie folgten und was war das Resultat? Mehr Freiheit in der Fortsetzung ihrer Arbeit, als wie sie vor ihrer Verhaftung hatten. Hätten sie Menschenfurcht gehabt und die Einflüsterungen des Geistes nicht befolgt, so wäre die Arbeit, nämlich die ehrlichen und aufrichtigen, nach Wahrheit suchenden Herzen in diesem Platz zu suchen, sehr verzögert worden.

Die Verantwortlichkeit der Missionäre als Wächter in Israel ist sehr groß. Pünktliche Beachtung der Einflüsterung des Geistes ist notwendig, damit nicht in den letzten Tagen das Blut dieser Generation auf ihren Gewändern gefunden werden möchte.

Tausende von Beispielen könnten angeführt werden, in welchen der Geist sich in dieser Weise offenbarte — daß die Aeltesten um Freunde zu finden, in eine gewisse Richtung geleitet wurden, daß sie gemahnt wurden, einen anderen Weg als den, welchen sie vorhatten, einzuschlagen und dadurch Gefahren entgingen; sie vor Verschwörungen gegen ihr Leben warnte; sie vor Benutzung von Schiffen und Bahnzügen warnte, welche von Unglück befallen wurden; ihnen Nahrung, Kleidung, Geld und Freunde verschaffte; die Herzen bitterer Feinde erweichte und sie zu Freunden und Verteidigern der Wahrheit machte und sie mit Beredsamkeit ausrüstete, welche nur der Inspiration eigen ist.

Diejenigen Aeltesten, welche auf die Einflüsterungen des Geistes horchten, waren wirklich gesegnet. Sie sind so bekannt damit geworden, daß sie niemals zaudern, wenn er spricht, sie halten sich an diesen unsichtbaren Mahner mit dem Vertrauen eines kleinen Kindes, das im Gedränge sich an seine Eltern anklammert. Wo immer diesem Mahner nicht gehorcht wurde, da entstanden Schwierigkeiten, Gefahren und Fehler und die jungen Aeltesten mußten ihre Thorheit bitter bereuen. Nicht nur verursachte der Zweifel und die Verwirrung, welche durch ein Nichtbefolgen entstehen, manche Stunden von Trauer und Schmerzen, sondern solcher Ungehorsam macht es auch schwieriger, diese eigentümliche Stimme des Geistes zu verstehen. Es ist möglich, daß durch ein wiederholendes Nichtbefolgen die Empfindungskraft so abgestumpft wird, daß zuletzt ein Aeltester nicht mehr unterscheiden kann, ob der Geist wispert oder ob seine eigenen Gedanken sprechen. Solch ein Zustand vermindert in großem Maße seine Kraft Gutes zu thun. Wirklich glücklich ist der Aelteste, der seine Empfindungskraft durch Ungehorsam nicht abgestumpft und durch Befolgen gelernt hat, die Einflüsterungen des Geistes zu verstehen. Die Missionäre haben diesen unfehlbaren Führer nötig. Sie bewiesen immer und immer wieder ihre Unfähigkeit, die Grundsätze des ewigen Evangeliums zu verteidigen, wenn sie sich auf ihre eigene Stärke verließen. Es ist ohne Zweifel wahr, daß zu Zeiten ihr Erfolg, welcher zum ersten ihrer Demut und dem folgenden Einfluß des Geistes Gottes zugeschrieben werden muß, sie ein wenig gleichgiltig machte und sie anfingen zu fühlen, daß sie sich vor niemand fürchten in einer Diskussion oder sogar in einer öffentlichen Debatte. Wenn aber dieses der Fall ist, so ist ihre Demut dahin und der heilige Geist ist mit der Demut entflohen. In Momenten der Vergessenheit suchen sie in ihrer eigenen Stärke zu scheinen und erhielten bittere Niederlage. Ohne ihr Schwert, den Geist Gottes, finden sie ihre menschliche Weisheit unzulänglich, um mit der List des Satans und seinen Anhängern zu streiten. Bitter sind diese Erfahrungen und wenige sind es, welche nicht zu irgend einer Zeit ihres Lebens durch dieselben gegangen sind. Glücklich ist der Aelteste, welcher dadurch lernte, sich nachher demütig zu halten und die Ehre Gott zu geben und wenn er einmal stark im Geist Gottes ist, er vorwärts zu gehen sucht mit dem einzigen Ziel, die Ehre des Vaters im Himmel vor Augen zu haben. Mill. Star J. V. B.

Das Leben des Propheten Nephi.

Von Geo. Q. Cannon.

(Fortsetzung.)

XI. Kapitel.

Wie reisten sie? — Hatten sie Fuhrwerke? — Die Kinder Israel gebrauchten gedeckte Wagen. — Gebrauchten Lehi und seine Kompagnie Kamele? Erfahrungen des Bataillons in California. — Gebrauch in Abyssinia. — Laman und Genossen vergessen niemals die Gewohnheiten, die sie in der Wildnis angenommen. — Uebertragen dieselben ihren Nachkommen in der neuen Heimat. Nephi pflegte wahre Wissenschaft der Civilisation. — Kontrast zwischen den zwei Brüdern. Jeder hinterläßt seinen Eindruck auf seine Nation.

Es ist in den Urkunden, welche zu uns gekommen sind, nicht berichtet, auf welche Art und Weise Lehi und seine Kompagnie in der Wüste reisten —

ob sie Lasttiere oder Fuhrwerke irgend welcher Art hatten oder nicht, daß sie nicht zu Fuß giengen und das was sie mitnahmen auf ihren Rücken trugen, ist so klar, daß niemand, der es überlegt, diese Idee hegt. Fürs erste lernen wir, daß Lehi kein Gold noch Silber, noch andere wertvolle Dinge mit sich nahm als sie Jerusalem verließen, doch aber nahmen sie Proviant und Zelte mit. Als seine Söhne nach Jerusalem zurückkehrten, um die Platten zu erlangen, nahmen sie ihre Zelte mit. In jenem Klima waren wenigstens Zelte für ein Obdach nötig. Auf jeden Fall hatten sie ein Mittel, dieselbe mit sich zu bringen. Während sie im Thal Lemuel waren, sammelten sie Samen, Getreide und Früchte jeglicher Art. Als sie weiter zogen, nahmen sie dieselben mit sich während ihrer ganzen Wanderschaft, auch nahmen sie mit sich „alle ihre übergebliebenen Mundvorräte, die der Herr ihnen gegeben hatte." Außerdem nahmen sie mit sich, was immer sie in der Wüste mitführen konnten. Dieses würde aus ihrer Kleidung, ihren Jagdwaffen und anderen notwendigen Artikeln bestehen. Indem sie auf dem Weg ihrer Reise Wild erlegten, so denken wir mit Sicherheit annehmen zu können, daß sie solches für die Zukunft zusammenspeicherten, wenn sie Aufenthalt machten, um zu ruhen und zu jagen. Wir glauben kaum, daß sie Fuhrwerke gebrauchten, um alle diese Artikel zu transportieren. Der Charakter des Landes würde ungünstig für ihren Gebrauch sein; doch ihre Vorväter gebrauchten Wagen und Ochsen als Zugtiere, als sie in der Wüste zwischen dem roten Meer und Canaan reisten.

Wir denken, es ist die allgemeine Meinung, daß die Kinder Israel auf ihrer Reise nach dem gelobten Land Canaan nichts von Wagen und Ochsen wußten und daß sie keinen Gebrauch für solche hatten, doch es ist eine Thatsache, daß sie in schwer beladener Marschordnung reisten. Sie hatten ihre Weiber, Kinder und Effekten, in Wirklichkeit all ihre Habseligkeit mit sich. Bei einer Gelegenheit brachten die Fürsten von Israel, ein jeder einen Stamm repräsentierend, eine Gabe von sechs bedeckten Wagen und zwölf Ochsen und gaben dieselben zu Moses. Das ist, jeder gab einen Ochsen und einen halben Wagen, diese wurden den Leviten zu ihrem Gebrauch gegeben (4. Mos. 7 : 2—9). In dem Land, in welchem Lehi und seine Kompagnie wanderten, war es damals und so in der Zwischenzeit bis zur Gegenwart der Gebrauch, Lasttiere zur Beförderung von Bürden zu gebrauchen. Das Kamel, „das Schiff der Wüste," wie es so passend genannt wird, zeigt sich von unschätzbarem Wert zu diesem Zweck für die Einwohner der arabischen Halbinsel. Pferde und Esel erhalten ihre größte Vorzüglichkeit in diesem Land, werden aber mehr zum Reiten als zum Fahren benützt. Doch das Kamel würde von ebenso großem Nutzen für Lehi und seine Mitreisenden gewesen sein, als wie es für den Araber war und noch ist. Er und seine Söhne müssen mit dessen Wert und Angemessenheit für ihren Zweck bekannt gewesen sein. Wir denken daher, daß sie wahrscheinlich Kamele zum Tragen ihres Gepäcks und vielleicht ihrer selbst und Kinder gebrauchten. Reiserde teilen uns mit, daß Arabien insbesondere gesegnet ist mit Weideland, und daß sogar die Wüste zum größten Teil genügend Gesträuch für Kamele liefert.

Wir denken, unsere Ansichten über diesen Punkt werden unterstützt, durch die Erfahrungen der Heiligen der letzten der Tage in diesen Bergen. Als sie Winterquartier verließen, waren ihre Erfahrungen eingeschränkt zu

den Methoden, an die sie gewöhnt waren; doch diejenigen, welche im Mormonen-Bataillon waren und in Californien entlassen wurden und nach der Salzseestadt reisten, brachten ihr Gepäck und ihren Proviant auf Pferden und Maultieren gepackt mit sich — eine Reisemethode, die dem Land, über welches sie reisten, sehr passend war, und welche sie von dem Volk dieses Landes, den Californianern, willig angenommen hatten. Das Reisen auf diese Weise war seither allgemein in unserem Land. Die Annahme dieser Reisemethode war unter den Umständen sehr vernünftig und wären die gleichen Männer nach Arabien versetzt gewesen und hätten das Kamel und seine merkwürdige Paßlichkeit zum Reisen in jenem Land, unter all den verschiedenen Umständen und zu all den verschiedenen Zwecken gekannt oder gesehen, so würden sie dort diese Methode mit der gleichen Willigkeit benützt haben, als wie sie die Lasttiere in Californien gebrauchten.

Wiederum auf die Reise der Kinder Israel in der Wüste hinweisend; die Schwierigkeit, für ihr zahlreiches Vieh Wasser zu erlangen, erscheint manchen Leuten als ein sehr großes Hindernis, insbesondere denjenigen, die an der Wahrheit der heiligen Schrift zweifeln. In Palmers Desert of the Exodus, p. 272, ist eine Vermutung ausgedrückt, welche dieses Hindernis in einem großen Grad vermindert. Anstatt daß Vieh ein Hindernis im Reisen dem Volke war, konnten sie nützlich angewendet werden als Lasttiere. Außer der Lagerausrüstung konnte ein jedes Tier seinen eigenen Wasservorrat in Wasserschläuchen befestigt zu beiden Seiten tragen, gerade wie der englische Reisende Sir Samuel Backer das Volk in Abyssinien thun fand zur gegenwärtigen Zeit. Diejenigen, welche in unserer eigenen Wüste reisten, wissen wie allgemein es gewesen, Wasser mitzutragen, nicht in Wasserschläuchen, sondern in Fäßchen, die an beiden Seiten des Lasttieres befestigt wurden. Obwohl Lehi und seine Kompagnie Vieh auf diese Weise hätten gebrauchen können, so war doch das Land, durch welches sie reisten, für Viehweide nicht günstig. Doch das Kamel war dort zu Hause. Es konnte an sparsamem Gesträuch leben und tagelang ohne Wasser gehen. Von seinem Haar konnten sie Kleider und Zelte fabrizieren; es war in allen Teilen ein besseres Tier für ihren Gebrauch, denn der Ochse.

In Bezug ihrer Kleidung lernten sie ohne Zweifel sehr einfach zu sein. Das Klima war derart, daß sie nur wenig brauchten. Reisende beschreiben das Kleid des wandernden Arabers bei den Männern in den gegenwärtigen Tagen als ein langes baumwollenes Hemd mit offener Brust, umgürtet oftmals mit einem ledernen Gürtel. Manchmal ist ein Mantel von Haar über die Schultern geworfen. Ein Tuch, nur einmal zusammengefaltet, bedeckt ihr Haupt, welches mit einer Schnur oder einem Haarband befestigt ist. Diesem Kostüm sind ein Paar offene Sandalen beigefügt. Unter den Beduinen des Südens tritt ein leichter Ueberwurf an Stelle des Kopftuches, und ein Lendentuch an die Stelle des Hemdes. Die Kleidung der Frauen ist kaum mehr kompliziert. In Verbindung mit diesem ist es der Bemerkung wert, daß der gottlosere Teil von Lehis Nachkommen die Lebensgewohnheit, welche sie in der Wildnis angenommen hatten, niemals vergaßen oder ablegten. Als sie das verheißene Land, den südamerikanischen Kontinen, erreicht hatten, betrieben sie die Landwirtschaft, wenn sie dieselbe überhaupt betrieben, nur für eine kurze Zeit. (Fortsetzung folgt.)

Das Holz Ephraims.

In der Dereret News ist folgendes enthalten über die Prophezeiung Hesekiels (37 : 16), daß das Holz Ephraims und das Holz Judas ein Holz werden sollen;

Den Heiligen ist die Prophezeiung Hesekiels so klar und deutlich, daß sie sich wundern, daß die Leser der Bibel dieselbe im allgemeinen nicht verstehen können. Dem Propheten wird geboten, zwei Bücher zu nehmen und auf das eine zu schreiben: „Des Juda und der Kinder Israel samt ihren Zugethanen" und auf das andere „des Josephs nämlich das Holz Ephraim und des ganzen Hauses Israel samt ihren Zugethanen." Diese zwei Bücher sollen eins zum andern zusammengebracht werden, damit sie ein Buch werden.

Diese symbolische Handlung nimmt, wie der Herr erklärt, daß er in zukünftiger Zeit die Urkunden Josephs, wie sie im Besitz Ephraims gefunden werden, nehme und mit den Urkunden Judas vereinigen werde. Und es wird uns weiter gesagt, daß die Vereinigung dieser Urkunden der Versammlung Israels vorausgehen soll. — „Aus den Heiden, dahin sie gezogen sind und will sie allenthalben sammeln und will sie wieder in ihr Land bringen, spricht der Herr." Dieses erklärt auf die deutlichste Weise die Verheißung, daß zu einer Zeit den Nachkommen Israels zwei Werke heiliger Schriften gegeben werden sollen und daß auf die Vereinigung der beiden durch die Hand des Allmächtigen die Versammlung des zerstreuten Israels folgen werde.

Einige Ausleger wollen glauben, daß dieses zum Teil erfüllt wurde zur Zeit der Rückkehr der Juden aus Babylon. Doch gaben sie auch zu, daß auf Ergebnisse in der letzten Zeit hingedeutet wurde, indem es Prophezeiungen giebt, die zu jener Zeit nicht erfüllt wurden. Die vorausgesagte Versammlung, nach welcher keine Uebertretung mehr sein werde, ist eine dieser Prophezeiungen und diese Versammlung wird die Grundlegung eines Königreichs zur Folge haben, über welches „sein Knecht David regieren soll" und sie sollen für immer im Lande wohnen und sich der Gegenwart des Tempels und Tabernakels Gottes für immer erfreuen. Es ist deutlich, daß diese Dinge sich noch nicht ereignet haben. Alle Welt weiß, daß die Rückkehr aus Babylon nicht die Grundlegung eines ewigen Königreichs unter einem Vertreter des Hauses David zur Folge hatte; noch hielt das Volk für immer die Gebote Gottes und hatten die Erlaubnis, für immer im Frieden mit einem Tempel Gottes in ihrer Mitte in ihrem Lande zu wohnen. Daher ist es klar, daß sich die Prophezeiungen Hesekiels auf eine noch kommende Versammlung und Vereinigung beziehen muß. Alle ehrlichen Ausleger müssen damit übereinstimmen.

Aber kann nicht der zweite Band heiliger Schriften sich auf das Neue Testament beziehen, welches der älteren Sammlung beigefügt wurde? Wenige Beobachtungen werden diese Frage beantworten. Dieses Holz Josephs ist die Urkunde Josephs, bewahrt durch den Stamm Ephraims. Es wird darauf hingedeutet, als schon zur Zeit Hesekiels existierend, doch aber getrennt von den Urkunden Judas. Es ist deutlich genug, daß die Schriften

des Neuen Testaments in keinem Sinn des Wortes das Holz Josephs sind. Sie sind nicht die Urkunden Israels noch sind sie oder waren sie jemals im Besitz Ephraims oder eines andern der zwölf Stämme Israels. Sie sind die Urkunden der frühern Kirche Christi, bestimmt zum Wohl der Menschheit, nicht für ein gewisses Volk noch einen Teil eines Volkes. Die Publikation derselben war nicht der Anfang der Versammlung Israels von allen Teilen der Welt; im Gegenteil, sie wurden geschrieben zum Teil vor und kurz nach der Zerstreuung des Bundesvolkes zu den Enden der Erde. Aus diesem ist es deutlich, daß sich die Prophezeiungen Hesekiels auf andere heilige Urkunden, denn die des Neuen Testaments beziehen müssen.

Das Buch Mormon allein korrespondiert mit dem Buch, dargestellt als das „Holz Josephs" in der Hand des Propheten. Hesekiel lebte und schrieb diese bemerkenswerte Offenbarung beinahe 600 Jahre vor unserer Zeitrechnung. Kurz vor dieser Zeit erlangte ein gerechter Mann namens Lehi, ein Nachkomme Joseps, etliche Urkunden, welche nebst einigen Geschlechtsregistern die fünf Bücher Mose, eine Geschichte seines Volkes vom Anfang bis zur Regierung des jüdischen Königs Zedekiah, also auch prophetische Schriften, insbesondere diejenige Jeremias, enthielten. Mit diesen Urkunden verließ er Jerusalem, was auch der letztgenannte Prophet zu gleicher Zeit that, und wurde nach dem amerikanischen Kontinent geführt, wo seine Nachkommen ein zahlreiches und mächtiges Volk wurden. Das Buch Mormon giebt eine Uebersicht der Geschichte dieses Volkes.

Es ist das „Holz Ephraims" im gleichen Sinn als wie die Bibel das „Holz Judas" ist. Und die Weissagung von ihrer Vereinigung ist um so mehr merkwürdig, indem sie gerade zu einer Zeit gegeben wurde, zu welcher die Urkunden Ephraims von Lehi vom heiligen Land hinweggebracht wurden und es somit schien, daß sie für immer von den Archiven Judas getrennt wären. Doch der Allmächtige legte seine Pläne und sein Wort wurde in diesen gegenwärtigen Tagen vollführt. Der andere Teil der heiligen Schriften wurde durch den Propheten Joseph Smith der Welt gegeben und als ein Resultat wird der Ueberrest des Volkes Israel zusammengebracht, um dem Herrn zu dienen. Das Buch Mormon ist fürwahr ein Zeuge für die Wahrheit der heiligen Schriften.

Kurze Mitteilungen.

— Auf der Eisenbahnstrecke Dorpat-Walk entgleiste ein Militärzug. 16 Wagen wurden zertrümmert und 42 Mann getötet, 70 schwer und 33 leicht verwundet.

— Im Hafen von New Port sind zwei Landungsbrücken mit Waren, ein englischer Dampfer und ein Bremer Schiff abgebrannt. Schaden 2,5 Millionen Dollars.

— In Budapest entstand in der Bau- und Kunstschlosserei Fodor ein Brand; 24 Gehülfen retteten sich durch Sprung aus den Fenstern, zehn davon wurden schwer verletzt. Drei Gehülfen sind in den Flammen umgekommen, einer ist spurlos verschwunden.

— Das höchste Bauwerk. Seitdem die Pariser den Eiffelturm errichtet haben, können die Amerikaner nicht ruhen. Sie fühlen sich in den Schatten

gestellt und bemühen sich, die Leistung der Franzosen zu überbieten. Nun ist der Plan dazu bereits gefaßt. Im Wemblepark bei Harrow in Nordamerika soll ein Turm errichtet werden, der die enorme Höhe von 350 Metern, also 50 Meter mehr als der Eiffelturm in Paris, erreichen wird. Bereits ist das erste Stockwerk, 47 Meter hoch, ganz vollendet, wozu 54,000 Tonnen (à 1000 Kilo) Stahl verbraucht wurden. Die Auffahrt zur höchsten Plattform wird durch zwei Aufzüge vermittelt, welche je 55 Personen tragen werden.

Wacht auf.

Wacht auf und rauscht durchs Tal, ihr Bronnen,
Und lobt den Herrn mit frohem Schall!
Wacht auf im Frühlingsplan der Sonnen,
Ihr grünen Halm' und Blüten all'!
Ihr Veilchen in den Waldesgründen,
Ihr Primeln weiß, ihr Blüten rot,
Ihr sollt es alle mit verkünden:
Die Lieb' ist stärker als der Tod!

Wacht auf, ihr trägen Menschenherzen,
Die ihr im Winterschlafe säumt,
In dumpfen Lüften, dumpfen Schmerzen
Gebannt ein welkes Dasein träumt.
Die Kraft des Herrn weht die Lande
Wie Jugendhauch, o laßt sie ein!
Zerreißt wie Simson eure Bande,
Und wie die Adler sollt ihr sein!

Wacht auf, ihr Geister, deren Sehnen
Gebrochen an den Gräbern steht.
Ihr trüben Augen, die vor Tränen
Ihr nicht des Frühlings Blüten seht!
Ihr Grübler, die Ihr fern verloren
Traumwandelnd irrt auf dürrer Bahn,
Wacht auf die Welt ist neugeboren,
Hier ist ein Wunder nehmt es an!

Ihr sollt euch All' des Heiles freuen,
Das über Euch ergossen ward,
Es ist ein inniges Erneuen,
Ein Bild des Frühlings offenbart.
Was dürr war, grünt im Weh'n der Lüfte,
Jung wird das Alte fern und nah,
Der Odem Gottes sprengt die Grüfte,
Wacht auf, die letzte Zeit ist da!

Paris, Idaho. Anna Tüller.

Inhalt:

Konferenz	177	Das Leben des Propheten Nephi	187
Das Evangelium (von Roberts)	180	Das Holz Ephraims	190
Notiz	183	Kurze Mitteilungen	191
Ehrenvoll entlassen	184	Gedicht	192
Die Einflüsterung des Geistes	185		

Druck von Steiger & Cie., Bern, Thunstraße 4.